Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 46

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in bie Mitglieber, bag fie uns jum weiteren Fortbluben bes Bereins allegeit Sant reichen.

Burich, 18. Oftober 1884.

Namens bes Unteroffiziersvereins ber Infanterie: Der Brafibent:

harim. Meier, Abjutant-Unteroffizier. Der Aftuar:

R. Ruegg, Bachtmeifter.

— (Unteroffiziersverein ber Infanterie Zürich.) Der Bereinsvorstand pro 1884/85 hat fich folgendermaßen tonftituirt: Prafibent: Bachtmeister Arnold Hebiger; Vizeprafident: Bachtmeister G. Guggenbuhl; Attuar: Bachtmeister Rub. Ruegg; Quaftor: Bachtmeister Aug. Hauptli; Bibliothetar: Bachtmeister Emil Buhler.

Berichiedenes.

— (Unterirdisches Telegraphennetz zur Berbindung von Berlin mit ben Grenzfestungen bes deutschen Reiches ze.) Unabhangtg von ber allgemeinen Organisation bes Telegraphensbienftes, wollten bie Deutschen bie größeren Grenzfestungen unter fich und mit Berlin verbinden.

Die ersten Bersuche mit unterirbischen Telegraphenleitungen batiren vom Jahre 1847; dieselben mißlangen infolge ber Unsvollommenheit bes angewendeten Borganges, und wurden erst 1876 wieder mit Ersolg aufgenommen. Seit dieser Zeit wurden bie diesbezüglichen Arbeiten nicht mehr unterbrochen, so baß 1881 bereits 5,463,950 m. Kabel gelegt waren; die dieser Rabellange entsprechende Entwicklung der Drahtlangen betrug 37,372,871 m.; 11,116 m. sind durch Gewässer geführt.

Das Ret ift in ben folgenben Richtungen thatfachlich gelegt: Begen Rorbweft:

Berlin-hamburg (zwei Rabel), hamburg-Riel, hamburg-Enrhafen über harburg, hamburg-Greetsiel über harburg, Bremen, Olbenburg, Sanbe, Emben, mit Abzweigungen von Bremen nach Bremerhaven und von Sande nach Milhelmshaven. Gegen Besten:

Berlin — Magbeburg — Sannover — Wesel- Rolin — Roblenz — Trier — Diebenhofen — Met mit Abzweigungen von Köln nach Ciberfelb — Barmen und nach Aachen, bann von Koblenz nach Mainz — Franksutt.

Berlin-Salle-Raffel-Frantfurt-Mannheim-Strafburg-Saargemund-Met mit einer Abzweigung von Salle nach Leipzig und einer projektitten von Strafburg nach Neu-Breifach.

Gegen Rorboft:

Berlin-Stettin-Rolberg-Stolpe-Dangig-Diricau-Ronigeberg mit ber projetirten Berlangerung bis Cybifuhnen.

Begen Dften :

Berlin-Mundenberg-Bofen-Thorn, mit ber Berbindung von Thorn über Graubeng und Dirichau nach Dangig.

Begen Guboft :

Berlin-Munchenberg-Glogau-Breelau; von ba an projetitrte Berlangerung nach Oberberg.

Gegen Guben :

Berlin-Rottbus-Dreeben.

Jeber Leitungsbraht besiht eine Seele, bestehend aus sieben Rupferdrahten, von benen jeber 0,7 mm. Durchmesser hat; biesselben sind in Guttapercha getaucht, so daß ber Durchmesser eines Leitungsbrahtes 6 mm. beträgt; 4 bis 7 solcher zusammengesehter Leitungsbrahte bilden bie Seele bes Rabels, welche mit einer Isolirschichte aus Jute, Guttapercha ze. umgeben und durch ein System von Eisendrähten gegen mechanische Einstüße geschüpt ift. Das Rabel wird se viel als thunlich von ber Luft und ber Keuchtigseit durch eine außerste Umbullung aus getheerter Jute isolirt.

(Revue militaire de l'étranger.)

— (Die neue Methobe (himmel) für den Schwimm= unterricht im t. t. heere.) Die gunstigen Resultate, welche gelegentlich der vom II. Korpstommando angeordneten Bersuche in der hiefigen Militar-Schwimmichule mit dem Schwimmtugels Apparate des Oberschwimmlehrers himmel der genannten Anstalt in ben letten Jahren erzielt worden find, haben das t. t. Reichs-

friegeminifterium bewogen, bie Anwendung biefer Unterrichtemetbobe für alle Milliarsechwimmanftalten ber o. u. Monarchie nach einer fur diefen Zwed vom technischen und abminiftrativen Milltarkomite entworfenen "provisorischen Anleitung" anzuordnen.

Die Methobe himmel ermöglicht nach einer turgen Borbereistung bes Schulers auf bem Lanbe (im Gegensatz zu ber bisher eingeführten Methobe von b'Argy, wo ber hauptiheil bes Unterrichtes am Lanbe geschieht) und einigen Einzellektionen im Wasser Bildung größerer Schulerabtheilungen (bis 40) unter Leitung Eines Lehrers, also bie Massenabrichtung im Basser.

Der Unterricht am Lande mit hulle eines fehr zwedmäßig tonstruirten Schwimmbodes ift nur eine Borbereitung fur die Lektionen im Baffer und soll lediglich eine leichtere Verständigung zwischen Lehrer und Schüler anbahnen. Die Einzelletitionen im Baffer werden an der Leine und Stange ertheilt und nur so lange fortgeseht, bis der Schüler das richtige Incinandergreifen der Arm; und Fußbewegungen, die sogenannte "Berbindung" — auf welche mit Recht das größte Gewicht gelegt wird — volls tommen begriffen hat. Die weitere Uebung erfolgt beim Massen, unterricht, zu welchem jeder Schüler mit einem Schwimmfagels Apparat nach dem Batente Himmel versehen wird und die Lerenchen mit ca. 2 Meter Intervalle, in mehrere Glieber formirt, auf Kommando schwimmen.

Der Schwimmkugel-Apparat besteht aus zwei eutpfoibifchen, oben und unten abgeplatteten, blechernen Buchsen, welche mit Gulfe eines Bruftgurtels und Achselftudes tem Schwimmer an beiben Seiten hinter ben Armen angeschnault werben.

Mit bem Apparat fonnen befähigte Schüler in 6 bis 8, ichwerfallige und furchisame in höchstens 12 bis 15 Lektionen zu guten Freifchwimmern ausgebilbet werten.

Diejenigen, welche mit dem Apparate genügende Fertigkeit zeigen, werden vor der Probe noch 1 bis 2 Mal an der Langsleine ohne Apparat geführt.

Diefe Methobe verspricht, bie Absicht, möglichft viele Solbaten in bem fo nothwendigen Schwimmen mit Erfolg zu unterrichten, jebenfalls besser zu realistren, als bies bei bem beabsichtigten Maffenunterrichte nach b'Argy bisher gelang.

(Mitth. über Art. u. Beniemefen.)

— (Die großen Artillerie = Manover in Frankreich.) Unter ber Leitung bes Prafibenten bes Artillerie Komite's, Genes ral be Lajaille, haben zu Beginn bes Monats Juli v. 3. im Lager von Chalons größere Uebungen ber franzöfischen Felbartife lerie stattgefunden, bei welchen ber Zwed versolgt wurde, die Besstimmungen bes neuen Reglements praktisch (burch kriegemäßiges Schießen) zu erproben und ben zahlreichen bahin kommandirten Offizieren die Berwendung eines größeren Artilleriekörpers zu veranschaulichen. An diesen Uebungen betheiligten sich bie 2. und 6. Artilleriebrigabe, dann die in Toul, Luneville und Nancy stattonirten reitenden Batterien, die zusammen in 16 Batterien zu 6 Geschüßen und 3 Munitionswagen mit seldmäßiger Ausrüftung sormirt wurden und die gesammte Artillerie eines französischen Urmeekorps reprasenirten.*)

Bei ben Manövern wurde besonders die Entwicklung der einszelnen Batteriegruppen (Divisions, und Korpsartillerie) aus der Marscholonne des Korps in die Feuerlinie und umgekehrt, dann das Einschießen und die Leitung des Feuers größerer Artillerieskörper und der Munitionsersas dei den verschiedenen Batteriesgruppen eines im Kampse fiehenden Armeekorps praktisch geübt, aber auch der Bahl der Bositionen der Batterien oder Batteriesgruppen eine erhöhte Ausmerksamkeit gewidmet. Den Uedungen am 4., 5. und 6. Juli, bei welchen kriegsmäßig geschossen wurde, lag die Annahme zu Grunde, daß ein im Marsche besindliches Armeekorps, auf den Gegner stoßend, gezwungen ist, sich vollsständig zu entwickeln.

Der Begner war burch holgerne Figurericheiben von 1 m.

^{*)} Im Verbande mit ben Truppen eines Armeetorps marschirt je 1 Batteriedivision (Divisionsartillerie) zu 4 Batterien mit einer ber beiden Truppendivisionen, mabrend ble Korpsartillerie zwischen ben beiden Truppendivisionen eingereiht ist und nöthigenfalls eine ober mehrere Batterien an die Avantgarbe betachirt.

Breite und 1,6 m. Sobe, von benen 4, nebeneinanbergestellt, ein Bataillon barfiellten, bann burch ju Geschüben funftlich jusammengefügte Bolgftude martirt.

Bei der Durchführung ber Uebungen eröffnete eine ber Avants garbe zugetheilte Batterie ber Korpsartillerie bas Feuer, um unter bem Schupe beefelben junachit die Infanterie und Divisionsartillerie zu entwickeln, mahrend bie Korpsartillerie zuruchbehalten und erft fpater zur Verstartung ber Feuerlinie herangezogen wurde. Sammtliche Batterien tonzentrirten hiebei bas Feuer auf bas vom Gegner gewählte Angriffsobjett.

Bei biefen Uebungen ereignete es fich, baß Batterien ber Rorpsartillerie wegen Raummangel nicht zur Berlangerung ber Feuerlinte ber Divifionsartillerien entwidelt werben tonnten, fondern fich in einer zweiten rudwartigen Linie in's Feuer feten und infolge beffen bes intireften Schuffes (Bulfszieles) bedienen mußten.

Am 7. Juli fand abermals ein friegemäßiges Schießen flatt, bei welchem jeboch bie Lage ber Biele nur an tem Rauche ber zeitweise aufflammenten Betarben zu erkennen war.

Bei fammilichen Uebungen wurden auf große Diftangen Goble geschoffer, auf kleine Diftangen Shrapnels geschossen. Die hiebei erzielten Treffresultate entziehen sich bisher leiber noch ber Deffentslichteit.

In Bezug auf ihre Durchführung werben bie Uebungen im Allgemeinen als gelungen bezeichnet, besonders aber die Entwicklung, bas Beziehen der Stellungen und der Uebergang der Batterien aus letteren in die übrigen Formationen hervorgehoben, bagegen sollen sich bezüglich der Beschirrung und Packung der Bugpferde Uebelstände gezeigt haben, unter anderen, daß die Pferde unnut überlastet sind und die Batterien insolge dessen an Beweglichkeit unnöthigerweise Einbusse erleiben.

Weniger gunftig fprechen fich bie verschiebenen frangofischen Militarblatter über bie Berwendung biefer großen Artilleriemaffe bei ben ermafinten Manovern aus.

Der "Progrès militaire" tabelt in sehr ernfter Beise dufftedung ber Artillerie in zwei hinter einander liegenben Linien; berselbe außert fich biesbezüglich wie folgt:

"Die Artillertemanover haben jum Glude gezeigt, baß es unmöglich sei, fich einer solchen Artilleriemasse in geeigneter Beise zu bebienen. Selbst auf bem Manovirfelbe von Chalons und bei dem Mangel aller anderen Baffengattungen eines Armeetorps war es nicht möglich, 16 Batterien in eine Feuerlinte zu entwickln, so daß Batterien aus einer zweiten rudwärts gelegenen Stellung indirett schießen mußten. Nun ist gerade die Kombination, Batterien hinter einander zu plaztren, in jeder Bezlehung höchst verwerstich — nicht wegen des indiretten Feuers, dessen sich bie in zweiter Linie stehenden bedienen muffen, sondern — wegen des sehr direttev und sehr wirksamen (feindlichen) Feuers, welchem alle Batterien ausgesetzt werden."

Dasselbe Blatt sagt weiter: "Es ift Jebermann bekannt, bag bie größte und selbst einzige Schwierigkeit bes Schießens aus Besichüpen im Einschießen befleht. Dem Gegner jedoch Batterien in mehreren hinter einander befindlichen Linien entgegenzustellen, heißt ihm geradezu aus Bohlwollen ein Biel zu bieten, bas er sicher treffen und mit seinen Geschossen binnen wenigen Minuten furchtbar verwullen wird."

(Die Mitth. des österr. Art.-Komite's nach bem "Avenir militaire" und "Progrès militaire".)

— (Meber die gufünftige Bewaffnung der Feldartillerie.) Das "Archiv für die Artillerie» und IngenieursDifiziere" bringt im 2. Befte bieses Jahrganges einen Artifel, bessen Autor bas Bukunftes Dauptgeschut wie folgt stigitt:

Kaliber 7,5 cm.; Geschofgewicht 6,5 kg.; Labung 1,75 kg. bis 1,6 kg.; 10 bis 15 mm. Pulver mit ber Dichte 1,7; Anfangsgeschwindigkeit 470 bis 480 m.; Orall 6 bis 7°; Strapnet von gleichem Gewicht wie bas Hohlgeschof; Zünder: boppeltwirkenb; Brennbauer bis 4200 m.

Der Autor plaibirt jeboch noch außerbem für eine 12 cm. turze Kanone zum Schießen gegen Dekungen, besonders beim Angriff auf befestigte Stellungen. "Diefes Geschüß," sagt bers selbe, "wurbe auch für manche andere Zwede vortheilhaft ver-

wendet werden können, s. B. bei der Beschießung von Festungen und namentlich Sperrforts, beim Angriff auf Ortichaften ze. Ge fehlt unserer Belagerungsartillerte an einem Geschüte, das aussreichende Wirkung im hohen Bogenschuß mit genügender Bewegelichtit verbande. Dem 9cm. Mörser fehlt es an ersterer, die turze 15cm. Nanone und ber 15cm. Mörser sind ihrer Gewichts verhältnisse wegen fur biefen Zwed ungeeignet.

Die Gefcoffe ber letteren find viermal fo fcmer, ale bie urferes schweren Feldgeschützes, fo baß, seibst wenn es gelange, bie Geschütze in die Bostion zu bringen, die Bersorgung mit Munition zu schwierig wurde.

Unferer Unficht nach ift bie Bervollftantigung ber Wirfung unferer Felbgeichute burch ein Beichut mit ftart gefrummter Flugbahn wichtiger, als eine Steigerung ber Wirfung berfelben in Bezug auf Pragifion, Rafang ober Beichofwirfung."

Bibliographie.

Eingegangene Werte.

Beiheft jum "Militar-Bochenblatt" von v. Lobell, 1884, 7. heft, enth.: Die 5. Infanterie-Divifion im Feldzuge von 1866 von Freiherr von Lupow. 8°. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn, tonigl. hofbuchhandlung.

Bur Einführung in militärische Kreise empfehle ich meine in Qualität unvergleichlichen Specialitäten :

Universal - Metall - Bukpomade

und

Metallinisches Enkpulver (Brillantine). Mit Muster und Preisangabe stehe ich gern zu Diensten. Fris Schulz jun., Leipzig, chemische Fabrik.

Specialität für Offiziers-Uniformen

jeben Grades. Langjährige Erfahrung, tüchtige Arbeitse fräfte befähigen mich zur tadellofen Ausführung jedes Auftrages. Befte Referenzen.

Zürich-Wiedikon.

Jean Hoffmann, Marchd.-Tailleur.

Vorös-wasserdichte Bräparation von Militär-Uniformen, Mänteln etc.

unter Garantie, daß weder der Stoff, noch bessen Farbe irgend eine sichtbare ober nachtheilige Beränderung erleidet. Prospekte gratis. Bestens empsiehlt sich

> 3. C. Schuler in Stammheim (Burich), Chem. Waschanstalt und Rleiberfarberei.

> > Der

Taschenkalender für Schweizer. Wehrmänner auf das Jahr 1885

gelangt spätestens in der ersten Hälfte des Dezembers zur Ausgabe. Er bringt das Porträt in Stahlstich des allgemein betrauerten Oberinstruktors des Genie, Oberst Fr. Schumacher, und enthält neben den Artikeln belehrenden Inhaltes, praktischen Hülfstafeln, graphischen Darstellungen in Farbendruck etc., welche gewissermassen seinen eisernen Bestand bilden, wieder eine Anzahl neuer Beiträge verschiedener Natur.

– Bestellungen nehmen jetzt schon alle schweizerischen Buchhandlungen entgegen. Der Preis beträgt wie bisanhin Fr. 1. 85 Rp.

J. Huber's Verlag in Frauenfeld.